

**Zeitschrift:** Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich  
**Herausgeber:** Schweizerisches Landesmuseum Zürich  
**Band:** 100 (1991)  
  
**Rubrik:** Aussenstellen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 26.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

einen entsprechenden Aufruf in den Medien zusammengekommen. Die 250 Objekte zu Ausstellungsbeginn, die laufend ergänzt wurden – von der Rütli-Postkarte samt authentischer Rütli-Erde über das Zusammentreffen Globis mit Wilhelm Tell bis zum Avantgarde-sCHwiiz-Stuhl –, waren nach Formen und Themen sortiert auf beweglichen Ausstellungsflächen angeordnet und in den Dauerausstellungsräumen verteilt. Die Besucher konnten diese Rollflächen nach Gutdünken verschieben und platzieren. Eine Bilddatenbank in der Eingangshalle ermöglichte den Einstieg und informierte über die Schau (Abb. 8). Die Zusammenstellung der Rollflächen und Auswahl der ins Inventar aufzunehmenden Gegenstände erfolgt 1992 in Verbindung mit der Ausstellung «Geschenke und Erwerbungen». Die Projektidee stammte von Vizedirektor Hanspeter Draeyer, der in der Durchführung von Frau Sabine Schwarzenbach unterstützt wurde.

Im Herbst wurde die Ausstellung «A la découverte du Château de Prangins – Schloss Prangins entdecken» eröffnet, die in der Abfolge der Schauräume liegt und auf längere Dauer angelegt ist. Sie wird im Abschnitt «Schloss Prangins VD» ausführlich gewürdigt.

Die vorher in Lenzburg und Bern gezeigte Schau des Historischen Museums Aargau zum 800-Jahr-Jubiläum der Gründung der Stadt Bern «Herren – Bürger – Untertanen. Berner im Aargau – Aargauer in Bern» schloss den Reigen der diesjährigen Sonderausstellungen. Damit wurde die Traditon, anderen Kantonen Gastrecht zu gewähren, fortgesetzt und zugleich der besonderen Beziehung des Landesmuseums zum Kanton Aargau Ausdruck verliehen, steht doch die Aussenstelle Schloss Wildegg in direktem Zusammenhang mit dem Ausstellungsthema, was seinen Niederschlag auch in der Schau gefunden hat.

## Aussenstellen

### *Schloss Wildegg AG*

Im Sinne des neuen Museumskonzeptes mit den Aussenstellen sind in den letzten 10 Jahren die Anstrengungen im Ausstellungsbereich intensiviert worden. Die Ausstellungsfläche wurde dabei von 995 m<sup>2</sup> auf 2084 m<sup>2</sup> erhöht. Damit verbunden war eine Bautätigkeit, die nicht nur die eigentlichen Schlossgebäude betraf. Im Berichtsjahr wurde nun die Schloss-Remise für die Besucher zugänglich gemacht. Vorgängig mussten das Dach und das Mauer-

werk aussen und innen vollständig saniert werden. Die Fensteröffnungen sind wieder auf die ursprünglichen Dimensionen zugemauert und fast alle Fenster ersetzt worden. Im Innern wurde der ehemalige Pferdestall mit den Kutschen in seiner ganzen Länge wiederhergestellt. Die noch original vorhandenen, alten Knechtekammern sind nun eingerichtet und mit entsprechendem Mobiliar ausgestattet. Auf dem Zwischenboden und im oberen Stockwerk sind je 115 m<sup>2</sup> neue Ausstellungsflächen entstanden. Um dies zu realisieren, waren umfangreiche Zimmer- und Schreinerarbeiten, wie der Einzug von Decken und die Anfertigung von Böden, Treppen und Absperrungen nötig. Die elektrischen Installationen für Beleuchtung und Brandmeldeanlage wurden ebenfalls angepasst und alles bemalt.

Eine weitere Renovation galt dem ebenfalls im Schlosshof stehenden Erlachhaus. Es wurde von Ludwig Albrecht von Effinger 1825/26 für seine Schwester, Sophie von Erlach, auf dem Kellergewölbe der ehemaligen Zehntenscheune erbaut und präsentiert sich jetzt von aussen nach verschiedenen Veränderungen im vergangenen und in diesem Jahrhundert wieder in jener Form, die Louis-Charles Napoleon auf einer 1827 entstandenen Sepiazeichnung festgehalten hat.

Im Innern wurden neben ausstellungsbezogenen auch betriebliche Gesichtspunkte berücksichtigt: Im westlich gelegenen Gebäudeteil sind Räume für die Infrastruktur geschaffen worden sowie, anstelle der nicht mehr original erhaltenen Küche und eines Bad/WC-Raumes, die dringend notwendige öffentliche und rollstuhlgängige WC-Anlage und ein kleines Office für gesellschaftliche Anlässe im Schlosshof. Die beiden Zimmer auf der Ostseite wurden als Wohn- resp. Schlafraum der Sophie von Erlach eingerichtet, wobei die Rückführung des Ofens und die Rekonstruktion von Tapeten und Fussböden einiges abverlangte. Das 103 m<sup>2</sup> umfassende Dachgeschoss, welches durch eine neuerstellte Treppe im Bereich des ehemaligen Alkovens erschlossen ist, wurde ebenfalls als Ausstellungsraum eingerichtet.

Ein weiteres Projekt, die Umgestaltung des Archivs, ist im Hauptgebäude abgeschlossen worden. Die neuen Vitrinenschränke fügen sich dem andern Schlossmobiliar recht gut an und vermitteln dem Besucher Einblick in älteste Urkunden und Dokumente. Endlich haben wir auch die Möglichkeit, die Archivalien geordnet zu lagern. Zwei Brandschutztüren sichern die unersetzlichen Güter.

Wesentliche Ergänzungen und Veränderungen sind vom Schlosshof zu berichten. Eine neu gepflanzte schöne Linde ersetzt die vom Sturm geknickte Albrecht Niklaus-Linde, welche von 1735–1990 in der Nähe des Brunnens stand. Vorgängig durchgeführte archäologi-

sche Untersuchungen im Schlosshof haben keine besonderen Erkenntnisse gebracht. Die Mauer beim Haupteingang musste um 60 cm erhöht werden, um eine bessere Verbindung zum neu erstellten Peristyl beim Erlachhaus zu erhalten. Der Torbogen zum Krautgarten war zu erneuern und ein neues, zweiflügeliges Tor wird den Abgang zur untern Terrasse so erscheinen lassen, wie er sich um 1700 präsentierte.

Unter der Bogenbrücke sind seit letztem Herbst auf beiden Seiten historische Steine aufgestellt, um sie vor der Unbill der Witterung zu schützen, rechts die 1813 gehauene Grabplatte Albrechts Friedrich von Erlach, des Sohnes der Sophie von Erlach, und gegenüber ein Mühlstein aus der von der Schlossherrschaft um 1690 betriebenen Mühle am Südwestfuss des Schlosshügels. Hinter der Scheune sind im Walde aufgefundene Steinhaken aus der Zeit der um 1700 eingerichteten eigenen Wasserversorgung so zusammengestellt, dass man deren Funktion wieder erkennen kann.

Neben dem eigentlichen Schlossbetrieb sind als weitere Aufgaben der Unterhalt der verschiedenen Gebäude, der Gartenanlagen sowie Wald und Wasser zu nennen: So galt es, mehr als 150jährige, früher einmal abgetrennte Fenstergitter zu restaurieren und wieder einzusetzen, zwei Eingangstüren und drei Innentüren zu reparieren, Fenster und Jalousien zum Teil zu ersetzen und neu zu streichen. Mit noch brauchbaren Holzbeständen aus den Umbauten von Scheune und Erlachhaus wurden Böden und Wände am Garagegebäude hinter dem Rosengarten und der Geräteschopf auf der Felsenegg wieder hergestellt.

Der Unterhalt der Effingergräber auf dem Friedhof Holderbank gehört zum Bereich unserer Gärtnerei. Die Anlage musste nach dem Entfernen der 1200 kg schweren Grabplatte Albrechts Friedrich von Erlach umgestaltet werden.

Die Wälder präsentieren sich gepflegt. Am Waldlehrpfad sind Brücken ersetzt, auf dem Peterstoffel steht eine neue Feuerstelle. Es wurde nicht nur nach neuen Bestandeskarten Holz geerntet, sondern mit dem Anbau von 50 Kirschbäumchen, 300 Bergahorn und 350 Eschen auch für Nachwuchs gesorgt. Dass der Aushub des Bözbergtunnels (N3) für Waldstrassen ausgezeichnet geeignet ist, haben wir uns zu Nutzen gemacht. Unter Mithilfe des Genie Bat 4 entstand an geeigneter Stelle mit guter Zufahrt ein grosszügiger Holzlagerplatz. Im weitem sind Strassen und Maschinenwege am Berg, im Schachen und gegen Holderbank neu eingekiest, verdichtet und gewalzt worden. Unterhaltsarbeiten gab es in den Reservoirs und an den Quellfassungen.

Die schlosseigenen Rebanlagen sind auf 1,3 Hektaren

erweitert, was unter normalen Voraussetzungen ca. 10000 l Wein ergeben dürfte. Die Aufwendungen, den südlichen Schlosshang wieder wie zu Zeiten Bernhard Effingers um 1700 erscheinen zu lassen, erforderte einen grossen Einsatz. Mit Zuversicht sehen wir nun dem Abschluss der Arbeiten entgegen.

*Museo doganale svizzero  
Cantine di Gandria TI*

Dato il grande successo dell'esposizione «Animali e piante in pericolo – protezione delle specie al confine», inaugurata nel 1989, abbiamo deciso di prolungare la mostra per un terzo anno. La sala d'esposizione permanente che presenta il tema «Organizzazione, compiti e attività delle autorità doganali di oggi» è stata riallestita secondo una nuova concezione aggiornata. Gli artigiani del Museo nazionale si sono inoltre occupati del mantenimento e della cura degli oggetti esposti all'aperto e perciò particolarmente minacciati. Il restauro della bilancia per sacchi cominciato l'anno scorso è stato terminato; la bilancia ha ritrovato il suo posto abituale sulla veranda. La barca per il contrabbando chiamato «sottomarino», curiosità molto apprezzata dal pubblico, fu totalmente riveduta e munita di una verniciatura protettiva. Il museo, oltre ai 2400 scolari e visitatori in gruppi, ha accolto 14 025 persone. E con tristezza che abbiamo avuto notizia della morte del Signor Martino Stoffel deceduto in primavera. Il Signor Stoffel, Caposezione e Vicedirettore del IV° Circondario doganale, si è personalmente interessato del Museo doganale e si è molto impegnato per i suoi problemi. Per i responsabili del Museo nazionale svizzero è sempre stato un interlocutore leale. Inoltre il Signor Rudolf Jaeggi, Caposezione costruzioni e immobili presso la Direzione generale delle dogane, è andato in pensione; Lo ringraziamo sentitamente per l'attenzione dedicata alle questioni edilizie del Museo doganale.

*Schweizerisches Zollmuseum  
Cantine di Gandria TI*

Die im Jahre 1989 gestaltete Sonderausstellung «Bedrohte Tiere und Pflanzen – Artenschutz am Zoll» wurde wegen ihres anhaltenden Erfolgs um ein drittes Jahr verlängert. Im Bereich der ständigen Ausstellung erhielt der dem Thema «Organisation, Aufgaben und Aktivitäten der Zollorgane heute» gewidmete Raum eine aktualisierte Neukonzeption. Zudem kümmerte man sich um den Unterhalt der im Freien ausgestellten und deshalb be-

sonders gefährdeten Sammlungsobjekte: Die im Vorjahr begonnene, arbeitsintensive Restaurierung der Sackwaage konnte abgeschlossen und diese selbst wieder an ihrem angestammten Platz auf der Veranda aufgestellt werden; das vom Publikum immer wieder stark beachtete Schmuggler-«Unterseeboot» wurde von Grund auf überholt und mit einem wetterfesten Schutzanstrich versehen. Das Museum verzeichnete ausser den rund 2400 Schülern und Besuchern in Gruppen eine Besucherzahl von 14 025 Personen. Mit grossem Bedauern mussten wir im Frühjahr vom Hinschied von Herrn Martino Stoffel Kenntnis nehmen. Herr Stoffel hat sich während Jahren als Sektionschef und Vizedirektor des Zollkreises IV mit grossem Einsatz und persönlicher Anteilnahme der Probleme des Zollmuseums angenommen und war für die Verantwortlichen am Landesmuseum immer ein zuverlässiger Partner. In der Oberzolldirektion trat zudem Herr Rudolf Jaeggi, Sektionschef Bau und Liegenschaften, in den Ruhestand; ihm danken wir für die stets kompetente Betreuung der baulichen Belange im Zollmuseum.

#### *Zunftthaus zur Meisen*

Am 25. Mai hielt die Gesellschaft der Keramik-Freunde der Schweiz im Zunftthaus zur Meisen ihre Generalversammlung ab. Zu diesem Anlass gab der verantwortliche Konservator, Prof. Dr. Rudolf Schnyder, einen Rückblick auf 30 Jahre Sammlungsbetreuung, indem er zu vergewärtigen versuchte, was diese Jahrzehnte in bezug auf das Sammlungsgut und die Ausstellung an Erkenntnissen, Verschiebungen, Veränderungen gebracht haben.

#### *Wohnmuseum Bären-gasse*

Zwei vom Landesmuseum betreute Ausstellungen rahmten im Berichtsjahr die Veranstaltungen der Präsidialabteilung der Stadt Zürich ein: Bis Februar dauerte die Schau über die «Winterthurer Keramik», die schon viele Stationen hinter sich hat und anschliessend in Hannover gezeigt wurde. Obwohl ursprünglich nicht dafür konzipiert, kam sie in den Wechselausstellungsräumen der Bären-gasse besonders schön zur Geltung.

Ebenso geeignet und im Hinblick auf die Besucherzahl rekordverdächtig erwies sich die Anfang Dezember eröffnete Ausstellung «O Tannenbaum – O Tannenbaum. Weihnachtsschmuck aus der Sammlung Joseph G. Hrnčirik» (Abb. 9). Die Ausstellung entstand in Zusammenarbeit des Landesmuseums mit dem Sammler,



Abb. 9. Ausstellung «O Tannenbaum – O Tannenbaum».

was ihre besondere Ausstrahlung zusätzlich zur Wirkung der Objekte ausmachte.

Diese beiden Sonderausstellungen liessen die Besucherzahl erheblich über jene des Vorjahres ansteigen, auf gegen 30 000 Besucher nämlich. Die Statistik zeigt deutlich, dass es vor allem die temporären Ausstellungen sind, die Besucher anziehen vermögen, wogegen der Besuch der permanenten Ausstellung des Wohnmuseums und des Puppenmuseums Sasha Morgentaler stagniert. Deshalb hat sich der Stiftungsrat des Wohnmuseums Bären-gasse in einem ersten Brainstorming Gedanken zur zukünftigen Nutzung dieser Aussenstelle des Landesmuseums gemacht. Kleinere Änderungen sind auch in der Schausammlung des Wohnmuseums vorgenommen worden, mit der Absicht, ihr eine etwas grössere Attraktivität zu verleihen.

#### *Musikautomaten-Museum Seewen SO*

Im Jahre 1991 erfolgte die definitive Integration der Sammlung des Musikautomaten-Museums Seewen SO in das Hauptinventar durch eine bereits EDV-gestützte Nachinventarisierung des dort vorhandenen Objektbestandes.

Im Hinblick auf den geplanten Neubau wurden die Arbeiten für einen vom Amt für Bundesbauten verlangten Bedürfnisnachweis aufgenommen.

Mehrere Objekte konnten erworben werden, die die Sammlung gezielt ergänzen (Abb. 12). Auch sind uns Schenkungen zugekommen.

Mit der Gründung der von Herrn Max Diethelm präsierten Gönnervereinigung, Gesellschaft für das Musikautomaten-Museum Seewen, wurde ein weiterer Schritt zu einer breiteren Verankerung des Museums getan.